Gummersbacher Zeitung

Bezugspreis: Durch die Boten: das Vierteljahr 2 M., für 1 Monat 70 Pfg., einschl. Traggeld; durch die Post vierteljährlich: am Briefschalter abgeholt 1,75 M., ins Haus gebracht 2,17 M.

Verantwortlicher Redakteur: Otto Waelde in Gummersbach.

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Gummersbach.

68. Jahrgang.

Verbreitetstes Tageblatt in dem industriereichen oberbergischen und hamburgischen Bezirk.

Anzeigenpreis: die gewöhnliche Spaltzeile oder deren Raum 15 Pfg., oberhalb des Anzeigenstriches die Spaltzeile oder deren Raum 50 Pfg.

Drucker und Verleger: Friedr. Luyken in Gummersbach.

Amtlicher und General-Anzeiger der Bürgermeistereien Gummersbach, Bergneustadt-Stadt, Bergneustadt-Land, Drabenderhöhe, Gimborn, Marienberghausen, Marienheide, Nümbrecht, Ründeroth und Wiehl.

№ 82. | Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. | Freitag, den 6. April | Schluß der Anzeigen-Annahme: für kleine Anzeigen 7½ Uhr morgens, „ größere „ Tags zuvor abends 5 Uhr. | 1906.

5 Pauschale, nicht Diäten.

Als anfangs dieses Jahres die erfreuliche Meldung auftauchte, die Regierung beabsichtige, dem Reichstage die längst von Abgeordneten und Blättern aller Parteien geforderte Entschädigung zu bewilligen, vertraten wir schon die Ansicht, daß diese Entschädigung nicht in Tagegeldern bestehen möchte, sondern auf eine Jahressumme fixiert werden sollte. Wenn, wie verlautet, die Regierung jetzt den Weg des Pauschales beschreitet, so sind wir darüber aus guten Gründen befriedigt. Die Reichstagsabgeordneten sind neben dem Bundesrate der gesetzgebende und damit über die Geschicke des Reiches der wesentlich mitentscheidende Faktor. Männern, die eine so wichtige und verantwortungsvolle Tätigkeit auszuüben haben, eine Art Tagelohn auszuzahlen, entspricht weder der Stellung dieser Männer, noch dem Ansehen des Staats. Auch in Frankreich, wo schon seit vielen Jahrzehnten eine Entschädigung für die Abgeordneten festgesetzt ist, besteht diese nicht in Tagegeldern, sondern in einer bestimmten Summe. Diese Summe ist mit 9000 Francs beläufig sehr viel höher bemessen, als das Pauschale, das die deutschen Reichstagsabgeordneten erhalten werden und das sich auf 2500 oder höchstens mit 9000 Francs beläufig sehr viel höher bemessen, als vor einigen Jahren wieder einmal eine höchst unsaubere Bestechungsgeschichte aufgedeckt wurde, französische Blätter allen Ernstes den Vorschlag, die Pauschalsumme höher zu bemessen, damit die Abgeordneten nicht mehr so leicht der Verlockung erlägen, ihr Einkommen auf dem Wege der passiven Bestechung zu erhöhen. Nichts kann besser und in für uns erfreulicherer Weise den Unterschied zwischen deutscher und französischer Auffassung charakterisieren, als dieses Beispiel. In Deutschland wird die Entschädigung für die Abgeordneten seit Jahrzehnten gefordert, aber nie ist jemand auch nur auf den Gedanken gekommen, die Forderung damit zu motivieren, die Abgeordneten könnten sich sonst durch Bestechlichkeit schadlos halten. Da hat man denn doch einen zu hohen Begriff von dem Ehrgefühl deutscher Parlamentarier.

Doch dies nebenbei. Abgesehen von der angemessenen Form eines Pauschales ist es auch aus einem sachlichen Grunde vorzuziehen. Die Gewährung der Entschädigung in der Form von Tagegeldern konnte zur Hinausschleppung der Session durch viel Rednerei führen. Wird aber ein Pauschale gewährt, so haben die Abgeordneten zum mindesten kein materielles Interesse daran, die Session in die Länge zu ziehen. Dies kann der Regierung aber nur erwünscht sein, da es auch ihr darauf ankommen muß, die Reichstagsarbeiten so prompt als möglich erledigt zu sehen, und da sie kein Interesse daran haben kann, daß die Abgeordneten ihr Geld sozusagen absitzen.

Eine Frage erhebt sich bei der Gewährung des Pauschales allerdings: wie es nämlich gehalten werden soll, wenn einmal der Reichstag aufgelöst wird. Im Jahre 1887 wurde z. B. der Reichstag am 14. Januar aufgelöst, also längst, ehe er den Etat hätte erledigen können. Der fünf Wochen später (21. Februar) gewählte Reichstag hatte also noch im Frühjahr 1887 ausgiebige Arbeit zu leisten. Soll in einem solchen Falle das Pauschale an beide Reichstage, den aufgelösten und den neugewählten, gezahlt werden? Dies wäre doch eine nicht geringe Belastung des Staatssäckels, denn nimmt man 3000 Mark als Grundlage der Entschädigung für den Abgeordneten an, so ergeben sich rund 1 200 000 Mark, im Jahre 1887 wären also fast 2½ Millionen zu zahlen gewesen. Nun, auch für diesen ja nicht gerade häufig vorkommenden Fall wird sich eine Lösung finden lassen. Jedenfalls darf dies kein Grund sein, von der Form des Pauschales abzusehen.

§ Rückblick auf die Reichstags-Arbeiten.

Nach einem langen und arbeitsreichen Sessionsabschnitt, wie ihn die Parlamentsgeschichte selten aufzuweisen hat, geht der Reichstag in die Osterferien. Und trotz aller mühseligen und qualvollen Arbeit läßt er mit Ausnahme einer Anzahl erledigter Gesetzentwürfe nur Angefangenes und wenig zu Ende Geführtes zurück — — Gebäude im Rohbau ohne Dach! Noch am 21. Februar betonte Präsident Graf Ballestrem mit größtem Nachdruck als vornehmste Pflicht dieses Sessionsabschnittes die Fertigstellung des Etats — — und am 29. März mußte ein Not-Etatsgesetz erlassen werden; nicht einmal die zweite Lesung des Etats konnte bis zum 1. April zu Ende geführt werden! Die Gründe dieser unerfreulichen Erscheinung liegen in der Wechselwirkung zwischen Reichsfinanzreform und dem Etat. Letzterer kann nicht endgültig zur Verabschiedung gelangen, bevor sich nicht die finanziellen Ergebnisse der neuen auf der Finanzreform basierten Steuern übersehen lassen. In unermüdlicher Arbeit hat sich die Steuerkommission ihrer undankbaren Aufgabe unterzogen, in die ursprüngliche haltlose Reform ein neues tragfähigeres Gerüst einzufügen und noch neuen Steuern zu suchen. Nach Ostern kommt diese Arbeit an das hellere Tageslicht zur Beratung im Plenum, und erst nach Erledigung der Finanzreform kann man an die Erfüllung der „vornehmsten Pflicht", an die Verabschiedung des Etats denken. Wenn alles gut geht, schreiben wir an jenem vor uns liegenden Zeitpunkt das Datum des letzten Maitages. Und die übrigen Gesetzentwürfe? Zu Beginn der Session überschüttete die Regierung den Reichstag mit einer Fülle von Vorlagen. Allgemeines Murren darüber. Vielleicht denkt man in parlamentarischen Kreisen jetzt ein wenig milder über diesen reichen Segen. Ein großer Teil dieser Vorlagen ist wenigstens in den Kommissionen aufgearbeitet, und, was durchaus nicht zu unterschätzen: die Reichstagsmitglieder, welche durch ihre fleißige Mitwirkung in der Kommission gewissermaßen gefesselt waren, bildeten den Präsenzstamm für das Plenum. Wie würde sonst ohne dieses stabile Element der Sitzungssaal des Reichstages in diesen Monaten ausgesehen haben? Scheiterte doch sogar bei den wichtigsten Abstimmungen, wie der Flottenvorlage, und beim Reichskolonialamt das Haus an der Klippe der Beschlußunfähigkeit und sah sich genötigt, diese Abstimmungen zu wiederholen. Aber die Flottenvorlage ließ sich wenigstens endgültig in den bergenden Hafen führen; das Schicksal des Reichskolonialamts scheint uns noch immer zweifelhaft, denn es fehlten bei der zweiten Abstimmung nicht weniger als 43 Zentrumsmitglieder und 16 Sozialdemokraten.

Außer der Flottenvorlage wurde in dritter Lesung der 3., 4. und 5. Nachtragsetat für unsere Kolonien und für Beihilfen an die Kriegsteilnehmer und die Kamerunbahn bewilligt; ferner der Entlastung des Reichsinvalidenfonds, die Ausgabe von Reichsbanknoten zu 50 und 20 M.; auf juristischem Gebiet der Entwurf zur Überleitung von Hypotheken des früheren Rechtes und Änderung des Gesetzes über die freiwillige Gerichtsbarkeit; auf handelspolitischem Gebiete die Statistik des Warenverkehrs, Wertbestimmung der Einfuhrscheine im Zollverkehr, der deutsch-äthiopische Freundschafts- und Handelsvertrag und das Handelsprovisorium mit den Vereinigten Staaten von Nordamerika, dann ein Niederlassungsvertrag mit den Niederlanden und der Vertrag mit der Schweiz zur Errichtung deutscher Zollabfertigungsstellen; endlich das Gesetz über die veränderte Einteilung mehrerer Wahlkreise an der preußisch-hessischen Grenze angenommen.

Was aber steckt nicht noch alles außer den Steuervorlagen in den Kommissionen und harrt nach Ostern der zweiten Lesung im Plenum? Der Versicherungsvertrag ist zwar in der Kommission schon durchberaten, nicht aber das Hülfskassengesetz. Es harren ferner der zweiten Lesung im Plenum noch die Entwürfe über den Unterstützungswohnsitz, den Befähigungsnachweis im Baugewerbe, über das Urheberrecht an Werken der bildenden Künste und Photographien, und über Maße und Gewichtsordnung und die Militärpensionsgesetze.

An die erste Lesung des Etats, die mit der Reichsfinanzreform kombiniert wurde und vom 9. bis 13. Januar dauerte, schlossen sich die zahlreichen, dem Hause vorgelegten Entwürfe an, und erst als diese zum größten Teile in die Kommissionen „abgeschoben" waren, begann am 1. Februar die zweite Lesung des Etats, die mit wenigen Unterbrechungen durch die in dieser Session regelmäßig abgehaltenen „Schwerinstage" und durch einige Interpellationen bis zum Donnerstag, dem 5. April, dauerte. Mit einigem Grauen erinnern sich vielleicht noch Abgeordnete und Journalistentribüne dieses Etats-Monats Februar, der nur, vom 1. Februar bis 20. Februar, den Etat des Reichsamts des Innern und vom 20. Februar bis 3. März (mit einer Ruhepause des Reichstages vom 25. bis 28. Februar) den Etat des Reichsjustizamts zu bewältigen vermochte!

Wie sich der dritte Tagungsabschnitt des Reichstages von Ostern bis Pfingsten gestaltet, läßt sich schwer voraussagen. Die Steuerkommission rechnet mit der Tatsache, daß vor Mitte Mai schwerlich mit der zweiten Lesung der Reichsfinanzreform im Plenum begonnen werden kann. Aber vielleicht steht dieser Abschnitt schon im Zeichen der Diäten!

Deutscher Reichstag.

§ **Berlin,** 5. April.

Der Reichstag hatte am vorletzten Tage vor den Osterferien eine umfangreiche Tagesordnung zu erledigen, darunter noch einige Reste aus dem Reichshaushaltsetat, die zum Teil an die Budgetkommission zurückverwiesen waren. Bei den Zöllen und Verbrauchssteuern hatte die Kommission den Ertrag aus den Zöllen und Verbrauchssteuern um 38 500 000 Mk., also auf 580 000 000 Millionen erhöht und in dieser Summe wurde dieser Etat angenommen. Zur Zuckersteuer nahm das Haus folgende Resolution an: 1. Dem Reichstage noch in der gegenwärtigen Session einen Gesetzentwurf vorzulegen, durch den die Zuckersteuer von 14 Mark auf höchstens 10 Mark für den Doppelzentner herabgesetzt wird, 2. bei den handelspolitischen Verhandlungen mit den Vereinigten Staaten von Amerika dafür Sorge zu tragen, daß der deutsche Zucker mit dem kubanischen Zucker wie überhaupt mit dem Rohrzucker auf dem amerikanischen Markte gleichgestellt wird. — An die Budgetkommission war bekanntlich die Position für die Regierungsschule in Dar-es-Salaam zurückverwiesen; gestern wurde sie mit schwacher Mehrheit gegen die Stimmen des Zentrums und der Konservativen angenommen. An den Bauten für Kamerun hatte die Kommission 166 000 Mark gestrichen und für die Ladungsbrücke und die Baggereien im Hafen Swakopmund zusammen nur 330 000 Mark bewilligt. Auch das fand debattelose Annahme. — Für die angeregte Lösung der Verträge der Kolonialverwaltung mit der Firma Tippelskirch & Co. hatte die Kommission eine „sofortige" Lösung beantragt; die Abgg. Dr. Beumer und Dr. Arendt wünschten keinen plötzlichen Abbruch dieses Vertragsverhältnisses, wurden jedoch überstimmt. — Ohne wesentliche Debatte fanden alsdann die Entwürfe über die Bewilligung von Wohnungsgeldzuschüssen und über den Servistarif und die Klasseneinteilung der Orte in zweiter Lesung ihre Erledigung. — Zum Schluß, beim letzten Gegenstand der Tagesordnung, über den Entwurf betr. Naturalleistung für die bewaffnete Macht im Frieden (2. Lesung) entspann sich eine längere Debatte zwischen den Abgg. Dr. Bachem, Schöpflin, Graf Oriola und v. Elern; aber bereits vor 5 Uhr war die Tagesordnung erledigt. Heute als „pièce de résistance" der gesamten 2. Etatslesung: Etat des Reichskanzlers und des Auswärtigen Amts!

Zur Tagesgeschichte.

Berlin, 5. April. Gestern morgen machte das Kaiserpaar in Begleitung des Prinzen Heinrich einen Spaziergang. Der Kaiser hatte dann eine Besprechung mit dem Staatssekretär des Auswärtigen Amts, hörte im Schlosse die Vorträge des Staatssekretärs Kraetke und des Chefs des Zivilkabinetts und empfing um 12 Uhr General von Rabe, Frhrn. v. Brandenstein und Dr. Levin-Stölpin. Zur Frühstückstafel waren geladen Fürst Salm-Horstmar und der Gesandte Prinz Ratibor. Abends folgte der Kaiser einer Einladung des amerikanischen Botschafters Charlemagne Tower zum Diner.

&. — Die kaiserliche Familie wird auch in diesem Jahre, und zwar von der zweiten Hälfte des Mai an, einen mehrwöchigen Aufenthalt auf Schloß Urville nehmen.

ga. — Die lange Krankheit (Krebs) des Ministers v. Budde hat natürgemäß zu der Notwendigkeit geführt, an einen Nachfolger auf seinem wichtigen Posten zu denken. Man glaubte eine Zeit lang, auf einen Militär verzichten zu können, weil Herr von Budde in strategischer Hinsicht auf Jahre hinaus alles getan hat, was überhaupt zu tun ist, während man sich von der Tätigkeit eines besonders begabten Technikers Gutes versprach. Augenblicklich scheint man aber doch wieder mehr an einen General zu denken. Es werden als Kandidaten genannt: Generalleutnant von Beseler, Chef des Ingenieur- und Pionierkorps, und Generalleutnant

---

So lange du die Stütze eines guten Gewissens besitzest, so lange hast du nicht nötig, dich vor Menschen zu fürchten.

* * *

Schatten.

Roman von B. v. d. Lancken.

32 (Nachdruck verboten.)

(Schluß.)

Felsenbach dachte an Isa Tromsau, an das düstere Geheimnis, um das außer ihm und ihr niemand wußte, an ihre einst gemeinsame Vergangenheit, und seufzte tief auf; nun, wenigstens darüber, daß sie einst seine Braut gewesen, darüber hätte er nach dem Tode des Prinzen, wenigstens Gabi gegenüber, nicht mehr so ängstlich zu schweigen brauchen, aber gleichviel, ein unheilvolles Verhängnis hatte ihn aufs neue mit unverbrüchlichem Schweigen über ihre Schuld an sie gekettet — und diese Fessel konnte er jetzt so wenig abstreifen wie später. Er antwortete der mütterlichen Freundin nichts, stützte den Kopf schwer in die Hand und ließ seine Blicke über das grünende Thüringerland schweifen, lauschte dem leisen Rauschen der dunklen Kiefern, durch deren Stämme die Sonnenstrahlen glitten, rotgoldig, im Anfange des Verglühens.

„Über allen Gipfeln
Ist Ruh',
In allen Wipfeln
Spürest du
Kaum einen Hauch!
Die Vöglein schweigen im Walde,
Warte nur, balde
Ruhest du auch!"

Unwillkürlich erinnerte sich Felsenbach dieses kleinen, wundersam ergreifenden Gedichtes, und seine Seele war so müde, daß aus diesem Empfinden heraus, ihm selbst unbewußt, seine Lippen die Schlußworte halblaut murmelten:

„Warte nur, balde
Ruhest auch du."

„Rupert!"

Eine Hand legte sich sanft, aber doch mit festem Druck auf seinen Arm, und aufblickend sah er in Frau von Führen gütiges, ernstes Gesicht.

„Rupert! — Da ist Ihr Töchterchen; was hat das arme, kleine Ding verbrochen, daß Vater und Mutter es verlassen wollen? Ihr bösen Menschen, so des lieben Gottes Gnadengeschenk zu mißachten!"

Rupert küßte der alten Dame die Hand ohne ein Wort der Entgegnung; sie gingen heim, und wie jeden Abend, so war auch heute Felsenbach zugegen, als Rita ihre Suppe bekam und ins Bett gebracht wurde, dann faltete er die kleinen Hände, sprach ein kurzes Gebet und saß an dem Lager des Kindes, bis es eingeschlafen war. Es hatte etwas ungemein Rührendes, wenn der große, stattliche Mann an dem Bettchen saß und mit ernsten, liebevollen Blicken den Schlummer seiner kleinen Tochter behütete, den Fliegen wehrte, die leise summend um den blonden Lockenkopf schwirrten, oder mit sanfter Hand die Kissen oder die Decke zurecht zupfte.

Rupert war ungehalten über jede Störung; diese stillen Abendstunden gehörten ihm und seinem Kinde, und nie fühlte er sich in seinem Besitze sicherer, als wenn es unter seiner Obhut schlief und peinigende Angst überfiel ihn, wenn dann zuweilen der Gedanken in ihm auftauchte, es könne eine Zeit kommen, wo auch Gabi ihre Rechte wieder geltend machen und ihm das Kind nehmen werde.

Diese und ähnliche Sorgen mochten ihn auch eben beschäftigen, als er mit unwilligem Kopfschütteln sich gegen die Tür wandte, die leise geöffnet wurde; die Dämmerung im Zimmer ließ die Gestalt auf der Schwelle nur undeutlich erkennen, aber als sie näher trat und die Tür leise hinter sich ins Schloß zog, sprang er mit einem unterdrückten Ausruf des Erstaunens, nein, des Schreckens empor: sein Weib stand vor ihm. Die Hand auf den Bettpfosten gestützt, verharrte Rupert regungslos, Gabi aber trat langsam, schüchtern näher und sank mit dem leisen, in Tränen fast erstickten Ausruf: „Verzeih' mir, Rupert!" vor ihm auf die Knie. Ihre Hände streckten sich flehend zu ihm empor, ihr Haupt aber ist auf die Brust gesenkt, sie schluchzt heftig.

Ein tiefes, unendliches Glücksgefühl zuckt durch des Mannes Seele, auch unaussprechliche Angst — kommt sie schon, um ihm auch das Letzte zu nehmen, sein Kind? Er steht wie in einem Traum befangen, und nur eine einzige Frage ringt sich über seine Lippen?

„Du Gabi? Was willst du?"

Da hebt sie das Haupt, da schlägt sie die tränenschimmernden Augen zu ihm auf, da umschlingt sie seine Knie.

„Dich Rupert, nur dich und deine Vergebung; halte mich, mein Geliebter, nimm mich noch einmal an dein großes, edles Herz! Sieh', Rupert, ich glaube ja an dich, und meine Seele hat dich umfangen gehalten, auch als ich nicht bei dir war, als törichte Verblendung mich von dir trieb. Dieselbe Liebe, die dir das Mädchen entzogen, nur tiefer, inniger und gefestet bringt dir dein Weib entgegen, Rupert —"

Sie kann nicht weiter sprechen. Er aber beugt sich hinab und zieht die Kniende empor an seine Brust und hält sie sanft in seinen Armen, wie man ein bittendes, weinendes Kind ans Herz nimmt.

„Gabriele!" sagte Rupert leise, „ich kann dir nichts vergeben, denn ich zürnte dir nie, ich habe nur unsagbar gelitten — das könnte ich nicht zum zweitenmal, und so sehr ich dich liebe, es wird mir schwer, zu glauben, daß du alles, was trennend zwischen uns getreten ist, wirklich und für immer überwunden hast."

„Ja, Rupert, ich habe es überwunden, aber du hast recht", und sie schmiegt sich errötend an ihn. „Deine Gabi ist ein so schwaches Geschöpf, das jetzt noch nicht allein den Weg zurückgefunden hätte. Zürne mir deshalb nicht — halb war ich schon bekehrt, meine Liebe zu dir und Rita und das Pflichtbewußtsein, euch beiden gegenüber hatten einen großen Teil jener krankhaften Gewissensskrupel überwunden, aber trotzdem wäre ich heute noch nicht hier, denn ich wollte nicht eher kommen, bis es ganz klar geworden wäre in mir, bis ich endgültig gebrochen mit den Schatten der Vergangenheit."

„Und ist das nun geschehen?"

„Ja — aber außerdem — o, Rupert, es beglückt mich doch, es sagen zu dürfen: Du bist nicht schuld an Leos Tod — du nicht."

„Gabi!"

Er tritt einen Schritt zurück, in seinem Blick liegt eine erstaunte, ungläubige Frage.

„Nein — nein, Geliebter, komm, setz' dich zu mir, ich will dir alles sagen, aber erst laß mich Rita küssen. Meine süße, kleine Rita, die nun wieder Vater und Mutter hat. Liebling —" und sie beugt sich hinab und hebt leise das Kind empor, das schlaftrunken seine Ärmchen um den Hals der Mutter schlingt, küßt es und ergreift Ruperts Hand und flüstert:

„O, ihr Zwei — mein Liebstes, mein Heiligstes, was mir Gott gegeben, wie konnte ich euch lassen — wie konnt' ich?"

Sie reicht ihm das kleine Mädchen, und er küßt es und sie küßt es — und dann legt sie es behutsam in das Bett und deckt es zu, so leise und sorgsam, wie nur Mutterhände ein Kind betten können. Rita schläft bald wieder ganz fest, aber an dem Lager sitzen eng umschlungen Mann und Weib, und sie erzählt ihm alles, was Isa Tromsau ihr gesagt und was vorher und nachher ihr Herz bewegt hat, und er weiß es jetzt, wie ihre arme Seele gerungen und wie schwer andere sich an seinem und ihrem Glück versündigt haben. Als er von Isas Tod hört und daß man im geheimen mutmaßte, sie habe sich selbst das Leben genommen, sagte er:

„Sie steht vor Gott, Gabi, und wenige sind es, die ihre Erinnerung in liebendem Herzen bewahren, verschwunden ist sie aus dem bunten Reigen des Lebens, ausgelöscht ist ihr Name; sie hat schwer gefehlt, aber sie hat wenigstens versucht, gut zu machen, so weit sie es vermochte. Daß eine Frau von dem Charakter Isas nicht leben konnte, nicht weiter leben wollte, verstehe ich, Gott möge ihr auch dafür ein gnädiger Richter sein."

Dann streichelt er Gabrielens schmales Gesichtchen und sagt lächelnd:

„Also dir ist es wirklich eine Beruhigung, zu wissen, daß Leo nicht durch mich gestorben? Nun, um deinetwillen bin ich ja mit der Lösung zufrieden, aber ich persönlich habe mir nie einen Vorwurf darüber gemacht, und ich gebe dir mein Wort, daß ich heute genau ebenso handeln würde wie damals. Und nun komm, liebes Weib, wir wollen Frau von Führen aufsuchen."

„O, sie hat mich schon gesehen und begrüßt und mich hierher geschickt, und Evi ist auch hier mit ihrem Buben, aber trotzdem, ich will ihr noch einmal danken, daß sie dir so treu zur Seite gestanden hat in deiner Vereinsamung, will ihr die lieben Hände küssen, die für mein Kind gesorgt und geschafft haben, und will ihr sagen, daß ich den rechten Weg wieder gefunden habe zu dir, mein einziger Mann, und nun mit dir bin bis ans Ende."

Zu derselben Stunde fast sitzt Gräfin Natalie Reuchlin wieder in ihrem Boudoir vor dem Schreibtisch, und ihre Blicke ruhen wieder auf dem Bilde des toten Sohnes; aber nicht starr und tränenlos ist der Schmerz, der ihr Mutterherz erzittern macht, nicht Haß erfüllt mehr die Gefühle, die daneben Raum haben. Die Frau hat das Haupt, das noch immer die Witwenhaube trägt, in die Hand gestützt, und ihre Gedanken schweifen zurück in die Vergangenheit und wenden sich wieder der Gegenwart zu; sie erwägt und vergleicht, und sie kann es nicht leugnen: wundersam hat sich alles gewandelt. Dem Marne, dessen sie einst mit finsterem Zorn, ja fast mit einem Fluch auf den Lippen gedacht, diesem Manne konnte sie längst nicht mehr ihre volle Anerkennung versagen, für diesen Mann spricht selbst eine Stimme in ihrem Herzen — sein Leid hat sie bekümmert, sein neu erblühtes Glück erfüllt sie mit Freude, und so sehr sich Mutterherz sich auch dagegen sträubt, ihre Überzeugung, durch unerschütterlichen Gerechtigkeitssinn gefestigt, bleibt die: Rupert tat, was er als Mann von Ehre tun mußte, und Leo fiel als das Opfer eines freventlichen Leichtsinns, aus dem dann die Sünde hervorwuchs, die auch seine Mitschuldige in den Tod getrieben. Natalie Reuchlin ist ein großdenkendes Weib und ein starker, edler Charakter, ihre Seele hat sich durch schwere Kämpfe hindurchgerungen; eine tiefe, stille Wehmut ist geblieben, und ihr Herz weint um den toten Sohn wie sonst, ja noch mehr, seitdem sie weiß, daß er die Glorie nicht verdient, die ihre Liebe einst um sein jugendschönes Haupt geflochten. Haß und Verbitterung aber, die wie tiefe Schatten um sie lagerten, haben keine Macht mehr. Sie hat es gelernt, still und entsagungsvoll und i. ch

300031

g. D. von Schubert, der früher ebenfalls den Verkehrstruppen angehörte und zuletzt die Eisenbahnbrigade kommandierte. Als dritter des mit ihm aber noch nicht geschlossenen Kreises der Kandidaten wird der Landrat des Kreises Teltow, von Stubenrauch, genannt, der bei seinen Vorgesetzten, bis zum Kanzler hinauf, einen großen Stein im Brett hat.

he. — Die Kommission zur Umarbeitung des Exerzierreglements des deutschen Heeres scheint ihre Arbeiten zu einem gewissen Abschlusse gebracht zu haben. Der Kaiser hatte sie vorgestern zur Berichterstattung in das Schloß befohlen. Er hörte zunächst den Vortrag des Vorsitzenden der Kommission, Generals der Infanterie von Bock und Polach, kommandierenden Generals des 14. Armeekorps; dann die Vorträge der Unterkommissionen, die seit Anfang Januar aus der Gesamtkommission gebildet waren. Der Monarch soll sich, dem „L.-A." zufolge, mit den Vorschlägen der Kommission einverstanden erklärt haben. Die Mitglieder wurden dann zur Abendtafel beim Kaiser geladen.

b. — Die russischen Werte sind an der Berliner Börse Dienstag tüchtig gesunken, da es erneut hieß, das Reich und Preußen würden 500 bis 600 Millionen Mark im Mai aufnehmen und wollten deshalb von dem Wettbewerb einer russischen Anleihe nichts wissen.

+ — Die abermalige Verhandlung des Oberkriegsgerichts gegen den Divisionspfarrer Bachstein soll am Mittwoch der Karwoche in Münster stattfinden.

v. — Ein zweifacher Trauerfall ist im Hause Lippe-Schaumburg passiert. Aus Nachod (Böhmen) wird gemeldet, daß gestern früh 4 Uhr Prinz Wilhelm von Schaumburg-Lippe (geb. zu Bückeburg am 12. Dezember 1834) plötzlich einem Herzschlag erlegen ist, gleichzeitig wird, ebenfalls aus Nachod, berichtet, daß seine Schwiegertochter Prinzessin Friedrich von Schaumburg-Lippe (geb. am 17. Februar 1875 als Prinzessin von Dänemark) um 9 Uhr gestorben ist.

Stuttgart, 5. April. Königin Charlotte von Württemberg ist gestern nachmittag nach Nachod abgereist. Bekanntlich ist der dort verstorbene Prinz Wilhelm zu Schaumburg-Lippe der Vater und die gleichfalls dort verstorbene Prinzessin Luise die Schwägerin der Königin.

Wien, 5. April. Im Kronrate wurde entschieden, daß die ungarischen Neuwahlen jetzt im April nicht stattfinden sollen. Sie sollen erst für den Herbst, wahrscheinlich für September, ausgeschrieben werden.

x **Budapest,** 5. April. Das Amtsblatt veröffentlicht einen kaiserlichen Befehl, durch den die Ersatzreserve des Jahrganges 1904 der Honvedtruppen zur aktiven Dienstleistung einberufen wird. Diese außerordentliche Maßregel ist infolge der vom Parlament nicht bewilligten Rekrutierung notwendig geworden.

x **Bern,** 5. April. Oberst Fisch, der jüngst in einem Vortrag ausplauderte, wie sich die Schweiz gegen französische Übergriffe in einem deutsch-französischen Kriege verhalten würde, hat seinen Abschied erhalten.

hc. **Marseille,** 5. April. Infolge eines heftigen Sturmwindes wurde die Abreise des Königs und der Königin von England, die eine Kreuzfahrt im Mittelländischen Meere unternehmen wollen, auf heute verschoben.

Madrid, 5. April. Der König wird am 17. dieses Monats hierher zurückkehren und am 22. nach London abreisen.

— Zahlreiche Karlisten sollen wieder verhaftet worden sein.

— General Blanco ist gestorben.

Aus unseren Kolonien.

Ein neuer Gouverneur für Deutsch-Ostafrika?

hc. Für den Posten des Gouverneurs von Deutsch-Ostafrika als Nachfolger des Grafen Götzen ist bereits eine bestimmte Persönlichkeit in Aussicht genommen, wenn auch die Ernennung durch den Kaiser noch nicht erfolgt ist. Die Wahl ist, wie die „Kieler N. N." erfahren, auf den Generalkonsul in Genua, Wirklichen Legationsrat Dr. Irmer, gefallen. Dr. Irmer wurde 1892 als Hilfsarbeiter in die Kolonial-Abteilung des Auswärtigen Amts berufen, nachdem er durch sein erfolgreiches Eintreten für deutsche Kolonialpolitik sich bemerkbar gemacht hatte. Mitte der 90er Jahre war er Landeshauptmann der Marschall-Inseln, bis er 1898 vortragender Rat in der Kolonialabteilung wurde. Im Jahre 1900 wurde Dr. Irmer zum Generalkonsul in Genua ernannt. In den Kreisen unserer Kolonialpolitiker gilt Dr. Irmer als ein sehr geeigneter Mann zur Lösung der schwierigen Aufgaben, welche in Ostafrika nach der Niederwerfung des Aufstandes zu lösen sind.

Von anderer Seite wird bestätigt, daß der Gouverneur Graf Götzen krankheitshalber nicht mehr nach Deutsch-Ostafrika zurückkehren werde. Ueber seinen Nachfolger sei indes bisher nur das eine entschieden, daß Dr. Solf, der bisherige Gouverneur von Samoa, auf keinen Fall in Betracht komme.

Rheinland-Westfalen.

(Nachdruck aller mit Zeichen versehenen Artikel ist gemäß § 18 des Urheberrechts nur mit deutlicher Quellenangabe (Gummersbacher Zeitung) gestattet.)

P **Gummersbach,** 6. April. In der vorgestrigen Schöffengerichtssitzung wurde der Pflasterer Robert Ul. aus Oberwiehl wegen Bettelns zu 2 Wochen Haft verurteilt. Die gleichelbertretung trug der Ehefrau August S. aus Dieringhausen einen Tag Haft ein. — 6 Mark Strafe muß der Metzger Karl S. aus Bergneustadt zahlen, weil er seinen Sohn ohne begründete Entschuldigung dem Schulunterrichte entzog. — Wegen Bedrohung des Fabrikmeisters M. wurde der Fabrikarbeiter Heinrich Tr. in Friedrichsthal zu 20 Mark Geldbuße verurteilt. — Möbelhändler Ewald B. von hier schädigte den Stadtboten H. dadurch, daß er ihm anstelle eines Tisches im Werte von 21 Mark einen solchen lieferte, der einen geringeren Wert hatte. Strafe 20 Mark oder 4 Tage Gefängnis. — Der Steinbrucharbeiter Johann Z. von Rottbitze machte sich eines Betruges zum Nachteile der Krankenkasse in Marienheide schuldig, wofür ihn das Gericht mit 36 Mark bestrafte. — Fuhrmann Heinrich B. in Dümmlinghausen wurde von der Anklage des Betruges freigesprochen. — Bahnsteigschaffner Friedrich P. in Dieringhausen mißhandelte am 13. Oktober v. J. auf dem Bahnhofe daselbst einen Reisenden, wofür er 20 Mark Strafe zu zahlen hat. —

Der Widerspruch des Unternehmers B. in Derschlag gegen einen polizeilichen Strafbefehl wegen Überladen eines Wagens hatte keinen Erfolg. Es blieb bei der Strafe von 5 Mark.

* **Gummersbach,** 6. April. Am kommenden Sonntag, den 8. April — dem letzten Sonntag vor Ostern — ist ein erweiterter Geschäftsverkehr auf die Dauer von 10 Stunden freigegeben. Die Ladengeschäfte dürfen mithin am Sonntag von morgens 7 Uhr bis abends 7 Uhr — mit Ausnahme der Vormittagsstunden von 10—12 Uhr — für den Verkauf geöffnet bleiben.

* **Gummersbach,** 6. April. Nach Otto Falbs Prognose haben wir uns im April auf starke Stürme gefaßt zu machen. Auch soll es, mit Ausnahme einiger Tage um die Mitte des Monats — größtenteils regnen und erst gegen den Schluß wäre warmes, schönes Wetter zu erhoffen. Zwei kritische Tage höherer Ordnung sollen uns im April beschert sein und zwar wären das der 9. und 23. April. Wir werden sehen . . .

Senta Wolfsburg

betitelt sich der neue **sensationelle, äußerst fesselnde Roman** aus der Feder der hervorragenden Schriftstellerin **Elsbeth Borchart,** mit dessen Abdruck wir in der morgigen Nummer der **Gummersbacher Zeitung** beginnen. Stets bemüht, unsern geehrten Leserinnen und Lesern nur Gutes zu bieten, hoffen wir auch mit dem äußerst **spannend** geschriebenen, an **packenden Szenen** reichen Roman

Senta Wolfsburg

ihren Geschmack getroffen zu haben.

Abonnements auf die

Gummersbacher Zeitung

werden jederzeit angenommen.

Verlag und Redaktion.

gl. **Dieringhausen,** 6. April. Eine stattliche Zahl von Sängern und Sangesfreunden hatte sich am vergangenen Sonntag zum Delegiertentag des Gesangswettstreites im Saale des Herrn Vollmer, dem Vereinslokale des Männergesangvereins eingefunden, um 25 Vereine von nah und fern mit 734 Sängen zur Teilnahme am Sangeswettkampf anzumelden. Nach dem Vortrag des mit großem Beifall aufgenommenen Chores „Rheinische Brautfahrt" vom M.-G.-V., ergriff der Dirigent des festgebenden Vereins, Herr Lehrer Jansen, das Wort zur Begrüßung. Er führte u. a. aus, daß überall in deutschen Landen der Gesang kräftig blühe; dies gelte aber besonders von den beiden sangesfrohen Provinzen Rheinland und Westfalen, in denen das deutsche Lied als edles Nationalgut eifrig Pflege und Förderung erfahre. Sein „Hoch" galt dem Protektor des deutschen Männergesanges, Kaiser Wilhelm II. Es folgte nun seitens des Herrn Dirigenten die Verlesung der angemeldeten Vereine. Nach Durchberatung der eingegangenen Anträge und Besprechung der Bedingungen, die allseitige Anerkennung fanden, wurde die Klasseneinteilung festgesetzt. Hiernach findet das Wettsingen in 4 Klassen statt. In der 1. Klasse singen die Männergesangvereine „Teutonia"-Lüdenscheid mit 48 Sängern und „Liederkranz"-Godesberg mit 48 Sängern. In der 2. Klasse singen Männergesangverein Nümbrecht mit 31 Sängern, „Teutonia"-Wetter mit 32 Sängern, M.-G.-V. Wermelskirchen mit 40 Sängern, „Liederkranz"-Siegburg-Wolsdorf mit 40 Sängern und „Männerchor"-Wiehl mit 35 Sängern. In Klasse 3 singen M.-G.-V. Osberghausen mit 28 Sängern, „Harmonie"-Derschlag mit 24 Sängern, M.-G.-V. Rospe mit 24 Sängern, „Germania"-Buisdorf mit 25 Sängern, „Sängerkranz"-Hückeswagen mit 27 Sängern, M.-G.-V. Lobscheid mit 25 Sängern und „Quartettverein"-Bielstein mit 25 Sängern. In Klasse 4 singen 11 Vereine, die noch keinen Preis errungen haben, und zwar „Sängerkranz"-Remscheid-Honsberg mit 34 Sängern, M.-G.-V. Hunsrig mit 21 Sängern, M.-G.-V. Desinghausen mit 21 Sängern, M.-G.-V. Marienberghausen mit 19 Sängern, „Sängergruß"-Kronenberg bei Elberfeld mit 31 Sängern, M.-G.-V. Pollmerhausen mit 27 Sängern, M.-G.-V. Leverkusen bei Mülheim a. Rh. mit 40 Sängern, M.-G.-V. Brück mit 21 Sängern, „Männerchor" Dümmlinghausen mit 24 Sängern, „Germania"-Dahlerbrück mit 21 Sängern, M.-G.-V. „Glocke"-Hackenberg bei Krebsöge (23 S.). Außerdem nehmen die Vereine „Eintracht"-Endenich bei Bonn und „Oberbergischer Sängerbund"-Grötzenberg bei Waldbröl als Deputationen am Feste teil. Für den allgemeinen Wettstreit gelten folgende Bedingungen: 1. Klasse: Ein Chor und ein Volkslied oder ein im Volkston gehaltenes Lied nach Wahl. 2., 3. und 4. Klasse: 2 Lieder nach Wahl. Dem Ehrenpreissingen liegen folgende Bedingungen zugrunde: 1. Klasse: Ein leichter Chor, aufgegeben sechs Wochen vor dem Feste, und ein Volkslied nach Wahl. 2. Klasse: Ein leichter Chor, aufgegeben sechs Wochen vor dem Feste, und ein Volkslied nach Wahl. 3. Klasse: Ein Chor und ein Lied im Volkston nach Wahl. 4. Klasse: Zwei Lieder nach Wahl. Mit dem Vortrag des tiefempfundenen Liedes „Abschied" von Wengert fand der Delegiertentag seinen Abschluß. — In Gemeinschaft mit der opferwilligen Bürgerschaft wird der Männergesangverein alles aufbieten, der großen Besucherzahl in unserm schönen Aggertale eine gastliche Aufnahme zu berufen, und so rufen wir jetzt schon zum 1. Juli unsern Sangesbrüdern und Sangesfreunden zu:

„Ihr, die Westfalens rote Erde sandte,
Ihr, die Ihr kommt vom sonnig grünen Rhein,
Und Ihr aus unserm lieben berg'schen Lande,
Sollt alle innig uns willkommen sein.
O, mög der Geist der Liebe uns beseelen,
Die Eintracht weihen unsern Jubeltag,
Dann werden freudig unsre Lieder tönen,
Wie Lerchenjubel überm grünen Haag!"

Köln, 5. April. Endlich ist es gelungen, die beiden Kollidiebe zu verhaften, welche seit Jahr und Tag auf dem hiesigen Betriebs-Bahnhof die ankommenden und abgehenden Eilgutwagen erbrachen und beraubten. Die Täter sind zwei Heizwärter. Sie wurden ertappt, als sie dabei waren, einzelne Kolli aus den Wagen zu tragen. Bei einem der Beamten wurde eine Karrenladung voll gestohlener Sachen aus der Wohnung geholt.

Aachen, 5. April. Die zu der Vereinigungsgesellschaft für das Wurmrevier gehörende Kohlengrube „Voccart," welche am 14. Februar durch Wassereinbruch ersoffen ist, wurde laut „Volksfreund" von einem neuen Wasserbruch heimgesucht, sodaß die seit Februar unternommenen kostspieligen Arbeiten zur Trockenlegung der Grube mit einem Schlage vernichtet sind. Die Arbeiten zur Wiederaufnahme des Betriebes dürften 4 Monate in Anspruch nehmen.

Hattingen, 5. April. Zum Bürgermeister von Hachenburg, Reg.-Bez. Wiesbaden, wurde der Stadtsekretär Steinhaus von hier gewählt. 197 Personen aus allen Ständen und Berufen hatten sich um die Stelle beworben.

i. **Krefeld,** 5. April. Einen längeren Artikel über die Kaiserfeierlichkeiten hier und über die ungeheure Menge der herbeigeströmten Zuschauer, deren Heimbeförderung zu den tollsten und gefährlichsten Szenen auf dem Bahnhofe führte, schließt die „Köln. Volksztg." mit folgender für die Bahnbehörden hier nicht gerade schmeichelhaften Bemerkung: „Daß die Vorkehrungen für einen einigermaßen gesicherten Transport völlig unzureichend waren, sowohl vor als auf dem Bahnhof, wird wohl niemand in Abrede stellen wollen. Die Kopflosigkeit und die Unkenntnis der Bahnbeamten trugen zur Beseitigung der Panik sicher nicht bei. Die beklagenswerten Unglücksfälle werden hoffentlich der Eisenbahnverwaltung Veranlassung geben, für ungeheuer starke Verkehrsverhältnisse in Zukunft eine größere Umsicht zu entfalten und insbesondere auch für solche Fälle einen Stab von bestinformierten Leuten zur Verfügung zu stellen."

Bochum, 5. April. Die Strafkammer hat den 17jährigen Lampenputzer Wilhelm Schank, der am 22. Januar auf der Zeche Engelsburg fahrlässig einen Schachtbrand verursacht hatte, zu vier Monaten Gefängnis verurteilt. Der Brand, durch den 39 Bergleute in Lebensgefahr gebracht waren, hat mit Einschluß des Förderausfalls einen Schaden von 150 000 M. zur Folge gehabt.

Wanne, 6. April. Die sämtlichen an der Nordseite des Bahnhofs belegenen Besitzungen des Landwirts Buschmann sind zum Preise von 1½ Millionen M. in den Besitz eines teilweise aus auswärtigen Kapitalisten bestehenden Konsortiums übergegangen.

Schwerte, 5. April. Auf dem Walzwerk der Eisenindustrie ist ein Schwungrad zersprungen. Mehrere Arbeiter sind verletzt. Teile des Schwungrades flogen durch das Dach bis an den Güterbahnhof.

Lüdenscheid, 5. April. Von der Schmalspurbahn überfahren wurde der Arbeiter Benninghaus aus Kleinhammer bei Werdohl. Dem Manne war der linke Fuß unterhalb des Knöchels glatt abgetrennt. Anscheinend ist der Verunglückte, der erst später aufgefunden wurde, in trunkenem Zustande unter den Zug geraten. Er wurde ins Werdohler Krankenhaus gebracht.

Meinerzhagen, 5. April. Die Versetalsperre hat ihr erstes Opfer gefordert. Der Vorarbeiter W. Schöttler, wohnhaft zu Mettgenberg, war zu einer Versammlung nach Fürwiage gegangen und kehrte am Abend nicht wieder zurück. Morgens fand ihn der hiesige Polizeisergeant Fittig 4 Meter vom Ufer entfernt als Leiche in der Sperre vor. Das Amtsgericht ist zur Feststellung des Tatbestandes dort eingetroffen. Schöttler war Vater von 7 Kindern. Mit denselben beweint eine Witwe den Tod ihres Ernähers.

Das Gruben-Unglück in Courrières.

Lens, 5. April. Auf das Gerücht, daß trotz der entgegengesetzten Versicherungen von Berton doch noch Lebende in den Gruben seien, stiegen Ärzte mit Sauerstoffballons in die Grube hinab. Eine große Menschenmenge drang in die Zugänge zur Grube 4 ein. Frauen krochen zwischen den Beinen der Pferde der die Eingänge bewachenden Dragoner durch, und rissen die Holzabdämmungen ein. Mehr als 1000 Personen drängten in die Eingänge. Der Gendarmeriehauptmann suchte die Menge zu beruhigen, die in dem Glauben befangen ist, daß man ihr die Wahrheit verheimliche und daß noch Lebende in der Grube seien. — Die Genossen des geretteten Berton waren, ehe sie ans Tageslicht kamen, infolge von Erschöpfung gestorben. Berton hätte sich, wie von privater Seite gemeldet wird, von den Vorräten gefallener Kameraden genährt und von Wasser, das aus den Steinen herausriefelte. Er befand sich in guter Verfassung und lehnte jede Hilfe ab. Er glaubt, in der Grube Stimmen gehört zu haben aus weiter Entfernung und durch ein Hindernis getrennt, das er nicht näher zu bezeichnen weiß. Zurzeit sind an 25 Punkten in der Grube Abteilungen von je 3 und 4 Mann mit der Aufsuchung weiterer lebender Bergleute beschäftigt.

Lens, 5. April. Gerüchtweise verlautet, es sei gelungen, vier als scheintot aufgefundene durch Einführung von Sauerstoff wieder ins Leben zu rufen.

Lens, 5. April. Gestern abend ist auf Schacht 11, welcher sich neben Schacht 4 befindet, ein noch lebendes Pferd herausbefördert worden. Es befindet sich in gutem Zustande. Das Tier war, von seinem Instinkt geleitet, nach der Katastrophe nach dem Stall gelaufen. Es fand dort die Haferkiste und hat in der Zeit seiner Gefangenschaft den Hafer mitsamt der Kiste aufgefressen.

Die Revolution in Rußland.

Petersburg, 5. April. Beim Ministerpräsidenten laufen täglich Berichte der Gouverneure und Präfekten ein, die besagen, daß keinerlei Vorbereitungen zur Niedermetzelung von Juden getroffen wurden. General Kaulbars erklärt die Meldung englischer Blätter für unbegründet, daß er die Niedermetzelung von Juden vor der Einberufung der Duma für nötig erklärt habe. Auch aus Bykowo, Klinzy und Orscha gehen beruhigende Meldungen ein. Es ist der dringende Befehl abgegangen, das Militär und die Polizei zu verstärken.

& — Witte hat sein Verbleiben im Amt von einer umfassenden Begnadigung abhängig gemacht und, wie es heißt, seinen Willen durchgesetzt und damit zugleich vor aller Welt seine Stellung befestigt. — Aus dem Reich werden aber auch heute wieder zahlreiche Gewalttaten gemeldet: Die Station Pfalzgraben ist von bewaffneten Räubern überfallen und die Stationskasse gestohlen worden. — Bei Tiflis wurde ein Postwagen überfallen und ausgeraubt; Postillon und Kutscher wurden getötet und ein Wachtposten verwundet. — In Moskau wurden auf der Straße zwei Bomben gefunden. — Bei Biala ist ein Schnellzug entgleist (zum Entgleisen gebracht worden?). In Rybinsk drangen zwei junge Leute, die sich durch falsche Bärte unkenntlich gemacht hatten, bei dem Priester des Gymnasiums ein, bedrohten ihn mit Revolvern und forderten Geld. Dem Priester gelang es, zu entkommen. Er schloß hinter den Eindringlingen die Tür ab und lieferte sie der Polizei aus, welche feststellte, daß es Schüler der technischen Hochschule von Rybinsk waren — Dorpat. Die Provinzialbehörde ordnete an, daß in die besondere Kommission, die beauftragt ist, eine Anzahl von lokalen Reformprojekten unter Leitung des stellvertretenden Generalgouverneurs auszuarbeiten, zwei bäuerliche Vertreter gewählt werden sollen. — Riga. Der livländische Landtag beschloß, in Birkenruhe bei Windau ein klassisches Gymnasium mit deutscher Unterrichtssprache zu gründen. — Moskau. In einer lebenden Hecke bei einem Hause an der Bahnstraße wurden gestern zwei Bomben entdeckt. — Tschita. Generalleutnant Kholstschewnikow ist gestern verhaftet worden.

Petersburg, 5. April. Auf der Station Kuskowa der Nikolaibahn überfielen am hellen Tage bewaffnete Räuber einen Wagenzug, räumten alle Waggons aus und verluden den Raub auf mitgebrachten Frachtwagen. Die Kondukteure wurden mit Erschießen bedroht, infolgedessen alle die Flucht ergriffen. Einem Beamten gelang es, Militär zu alarmieren. Dieses erschien sofort und eröffnete das Feuer gegen die Räuber. Zwei Räuber wurden gefangen genommen, die anderen entflohen. Die bereits befrachteten Wagen wurden konfisziert.

Letzte Nachrichten.

Berlin, 5. April. Die „Newyork World" meldet, daß der Kaiser beschlossen habe, wieder einen Becher für eine im nächsten Jahre stattfindende internationale Yacht-Wettfahrt über den Atlantischen Ozean zu stiften. Das Blatt erklärt, daß Newyorker Yachtleuten eine solche Mitteilung bereits zugegangen sei. Falls es sich bestätigen sollte, daß der Kaiser wieder einen Becher stiftet, würden im nächsten Jahre die kühnsten Ereignisse auf dem Gebiete des Yachtsports, eine Ozeanwettfahrt um den Becher des Kaisers und eine Wettfahrt um den amerikanischen Becher, um den sich Sir Thomas Lipton wieder bewerben will, stattfinden.

+ **Berlin,** 5. April. Im Reichstage wurde heute nachmittag gegen 1 Uhr der Reichskanzler Fürst Bülow ohnmächtig. Bebel, der gerade das Wort hatte, hielt mit seiner Rede inne. Vizepräsident Graf Stolberg bat die im Hause anwesenden Aerzte um Beistand. Die Abgg. Dr. Becker und Dr. Mugdan bemühten sich um den Fürsten, dem Stärkungsmittel gereicht wurden. Nach einigen Minuten kam der Reichskanzler wieder zu sich. Die Minister Graf Posadowsky, Freiherr v. Stengel, Freiherr v. Rheinbaben, Nieberding, sowie Geheimrat v. Löbell mit dem Grafen Ballestrem, den Abgg. Bassermann und Bachem umstanden den Sessel des Kanzlers, der zu seiner Umgebung sprach, aber offenbar im Traumzustand. Inzwischen hatte Graf Stolberg den Präsidentensitz wieder eingenommen und verkündete die Vertagung der Sitzung um ¼ Stunde. Der Präsident ließ die Tribüne räumen, da der leidende Fürst vorerst nicht aus dem Saale herausgebracht werden konnte. Schließlich wurde Bülow auf dem Stuhle sitzend von den Abgg. Dr. Becker, Bassermann, Dr. Mugdan und Geheimrat v. Löbell in das Ministerzimmer getragen. Die Fürstin Bülow befand sich bei der Erkrankung ihres Gemahls in Sitzungssaale in der Diplomatenloge. Um 1 Uhr 20 Minuten wurde die Sitzung wieder eröffnet.

Wie ein weiterer Drahtbericht meldet, erklärte Dr. Renvers, daß nur ein leichter Ohnmachtsanfall infolge von Influenza vorliege. Fürst Bülow hat keinerlei Lähmungserscheinungen, er kann sprechen und schlucken. Dr. Renvers hofft, daß die äußeren Symptome in einer Stunde verschwunden sein werden, so daß Fürst Bülow dann nach Hause gebracht werden kann. Um 2,35 Uhr nachmittags war das Befinden des Reichskanzlers wesentlich besser. Er hatte die Sprache vollständig wiedergewonnen. Lähmungserscheinungen waren nicht vorhanden. Der Fürst hatte sogar seinen Humor wiedergefunden und machte in seiner bekannten Art scherzhafte Bemerkungen. Als seine Frau ihm eine Flasche Eau de Cologne unter die Nase hielt, machte er die Bemerkung: „Nicht so viel, das Zeug ist ja teuer!" Auf die Nachricht von der Erkrankung des Reichskanzlers fuhr der Kaiser sofort im Automobil um Reichstage und hielt sich im Bundesratszimmer auf, wo er über das Befinden des Fürsten auf dem Laufenden gehalten wurde. Nach etwa dreiviertelstündiger Anwesenheit im Reichstage fuhr der Kaiser nach dem Schlosse zurück. Gegen 4 Uhr fuhr der Reichskanzler vom Reichstage in seinem Wagen nach dem Reichskanzler-Palais und egab sich alsbald zu Bette. Er hatte zwei Stunden lang einen ruhigen Schlaf, von dem er erholt erwachte. Die Erholung hielt an. Das Befinden ist durchaus zufriedenstellend.

Berlin, 5. April. Der „Vorwärts" meldet, daß der Reichstagsabgeordnete Heinrich Meyer am Dienstag zu Hannover von einem Schlaganfall betroffen wurde, der eine Lähmung der rechten Seite und den Verlust der Sprache zur Folge hatte.

Nagold im Schwarzwald, 5. April. Nachmittags gegen 1 Uhr ist der in der letzten Zeit von einem Bauunternehmer gehobene Gasthof zum Hirsch eingestürzt, während zahlreiche Gäste — die Angaben schwanken zwischen hundert und dreihundert — an einem Metzelsuppe-Essen teilnahmen. Die Zahl der Opfer ist noch nicht festgestellt. Mehrere Tote wurden bereits aus den Trümmern hervorgezogen.

Stuttgart, 5. April. Durch die Zeitungen ging dieser Tage die von einem Stuttgarter Blatte verbreitete Erzählung über angeblich taktloses Benehmen einiger Mitglieder eines Tübinger Korps gegen die Königin von Württemberg und eine daraufhin erfolgte Zurechtweisung des Korps durch den König. Wie das Wolffsche Bureau meldet, beruht die Erzählung nach einer Mitteilung von angeblich bestunterrichteter Seite auf freier Erfindung.

Paris, 5. April. Der Deutsche Kaiser übersandte dem Botschafter Fürsten Radolin als Geburtstagsgeschenk eine prachtvolle Standuhr.

Bordeaux, 5. April. Beim Passieren des Südexpreßzuges im Bahnhofe von St. Jean wurde festgestellt daß eine Achse des Wagens, in welchem sich Prinz Albrecht von Preußen befand, heiß gelaufen war und der Wagen bereits Feuer gefangen hatte. Infolge dessen mußte der Wagen ausrangiert werden, worauf der Zug mit halbstündiger Verspätung die Fahrt fortsetzte.

Mailand, 5. April. Die Stadt wurde von einer furchtbaren Windhose heimgesucht. Mehrere Ausstellungs-Gebäude wurden bedeutend beschädigt. In Bergamo sind 9 Personen in einen Fluß geweht und ertrunken.

London, 5. April. Die Marineverwaltung ließ gestern 12 alte Panzer versteigern. Der höchste erzielte Preis belief sich auf 6000 Pfund.

Algier, 5. April. Gestern abend hat sich auf dem Boulevard de la Republique der General a. D. Fontebrides gerade vor einem Kaffeehaus, auf dessen Veranda sich sein Sohn, ein angesehener Advokat, befand, erschossen.

Honolulu, 5. April. Der hier eingetroffene Dampfer „Moana" berichtet, daß während eines Orkans, der in der Gegend von Tahiti und den benachbarten Inseln wütete, 121 Personen ertrunken seien.

Markt- und Handelsberichte.

Neuß, 5. April. (Fruchtmarkt.) Weizen neuer 1. Sorte 17,50 M., 2. Sorte 16,50 M.; Roggen neuer 1. Sorte 15,80 M., 2. Sorte 14,80 M.; Hafer 1. Sorte 15,50 M., 2. Sorte 15,00 M.; für 100 Kgr. Kartoffeln 3,00—3,40 M. Heu 2,60—3,60. Luzerner Heu 4,00 M. für 50 Kgr. Maschinenstroh 16,00 M., Flegeldrusch 18,00 M. für 500 Kgr. Rüböl 52,50 M., fassweise 54,00 M., gereinigtes 55,50 M. für 100 Kgr. Rübkuchen 117,00 M. für 1000 Kgr., in kleineren Partien 121,00 M. Kleien 5,70 M. für 50 Kgr.

Wie stehts

Ev. Gemeinde Derschlag.

Sonntag, 8. April
Um 10 Uhr: Hauptgottesdienst, Konfirmation.
Um 2 Uhr: Kindergottesdienst.
Um 3 Uhr: Bibelstunde im Vereinshaus.
Um ½5 Uhr: Bibelstunde in der Schule zu Rebbelroth.
Um 8 Uhr: Familienabend im Vereinshaus. Vortrag des Deklamatoriums „Der verlorene Sohn".

Pfarrer von Lünen.

Ev. Gemeinde Bergneustadt.

Sonntag, den 8. April.
Um 9 Uhr: Vorbereitung zum heil. Abendmahl und Austeilung desselben.
Um 10½ Uhr: Konfirmation mit anschließender Feier des heil. Abendmahls für die Konfirmanden.
Der Kindergottesdienst fällt aus.

Ferling, Pfarrer.

Gesangbücher

empfiehlt **Friedr. Luyken.**

Ev. Gemeinde Gummersbach.

Sonntag, den 8. April 1900.
Palmarum.
Vorm. 8 Uhr: Frühgottesdienst Predigt: Pfarrer Rühle.
Vorm. 9 Uhr: Kindergottesdienst. Kinderpredigt: Pastor Luyken.
Vorm. 10½ Uhr: Hauptgottesdienst, Predigt: Synodalvikar Müller Wiehl.
Nachm. 3 Uhr: Bibelstunde: Strombach. Pastor Luyken.
Amtswoche hat Pastor Luyken.
Die Gemeindebibliothek ist nach dem Hauptgottesdienst geöffnet.
Dienstag, den 10. April, nachmittags 3½ Uhr findet im Saale des Herrn F. Kollmann eine Sitzung des Presbyteriums und der Stats-Kommission aus der Repräsentation statt, zu welcher die Mitglieder hierdurch mit der Bitte um vollzähliges Erscheinen dringend eingeladen werden.
Die Tagesordnung wird denselben rechtzeitig zugestellt werden.

H. Rühle, Pfr., z. Vorsitzender.

Heute Freitag, den 6 April, abends 8 Uhr Passions-Bibelstunde in Kotthausen. Pastor Luyken
in Niederseßmar Pfarrer Rühle.

Heute Nacht entschlief sanft nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden unser innigstgeliebter Sohn, Bruder und Schwager

Emil Paul

im Alter von 12 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten

die trauernden Hinterbliebenen.

Dümmlinghausen, Langenberg, Bredenbruch und Bonn, den 4. April 1906

Die Beerdigung findet Sonntag, den 8. ds. Mts., nachmittags 5 Uhr, vom Sterbehause aus statt.

Die Zinsscheine Reihe III Nr. 1 bis 20 zu den Schuldverschreibungen der **preußischen konsolidierten 3½prozentigen Staatsanleihe von 1886** über die Zinsen für die Zeit vom 1. April 1906 bis 31. März 1916 nebst den Erneuerungsscheinen für die folgende Reihe werden vom 1. März 1906 ab von der Kontrolle der Staatspapiere in Berlin S. W. 68, Oranienstraße 92/94, werktäglich von 9 Uhr vormittags bis 1 Uhr nachmittags, mit Ausnahme der drei letzten Geschäftstage jedes Monats, ausgereicht werden.

Die Zinsscheine sind entweder bei der Kontrolle der Staatspapiere am Schalter in Empfang zu nehmen oder durch die Regierungshauptkasse, sowie in Frankfurt a. M. durch die Kreiskasse zu beziehen. Wer die Zinsscheine bei der Kontrolle der Staatspapiere zu empfangen wünscht, hat persönlich oder durch einen Beauftragten die zur Abhebung der neuen Reihe berechtigenden Erneuerungsscheine (Zinsscheinanweisungen) der genannten Kontrolle mit einem Verzeichnis zu übergeben, zu welchem Formulare ebenda und in Hamburg bei dem Kaiserlichen Postamt Nr. 1 unentgeltlich zu haben sind.

Wer die Zinsscheine durch eine der obengenannten Provinzialkassen beziehen will, hat dieser Kasse die Erneuerungsscheine mit einem doppelten Verzeichnis einzureichen. Das eine Verzeichnis wird, mit einer Empfangsbescheinigung versehen sogleich zurückgegeben und ist bei Aushändigung der Zinsscheine wieder abzuliefern. Formulare zu diesem Verzeichnis sind bei den Provinzialkassen und den von den Königlichen Regierungen in den Amtsblättern zu bezeichnenden sonstigen Kassen unentgeltlich zu haben.

Der Einreichung der Schuldverschreibungen bedarf es zur Erlangung der neuen Zinsscheine nur dann, wenn die Erneuerungsscheine abhanden gekommen sind; in diesem Falle sind die Schuldverschreibungen an die Kontrolle der Staatspapiere oder an eine der genannten Provinzialkassen mittels besonderer Eingabe einzureichen.

Berlin, den 20. Februar 1906.
Hauptverwaltung der Staatsschulden.
von Bitter.

Lebendfrisch!

Bratschellfisch, Pfund 15 Pfg.
Grossen Cabliau ohne Kopf, Pfd. 20 Pfg.
Grossen Schellfisch ohne Kopf, Pfd. 30 Pfg.
Bismarckheringe, Bratheringe, Rollmöpse, Sardinen, Sardellen, Hummer, Sprotten, Brat- und Rohessbückinge
in den Filialen von
Gravel & Heiden.

Up to date,
Prima Pflanz- und Speisekartoffeln, allseitig empf., offeriert billigst
D. Mauelshagen, Derschlag.

Krieger-

Stiefmütterchen in gem. Farben, 4 Stck. 10 Pf.
Bellis, rot und weiß, sehr stark, 3 Stck 10 Pfg.
Gefüllte Nelken, riesige Büsche, 2 Stck. 10 Pfg.
Salatpflanzen, 100 Stück 60 Pfg.
Preisliste auf Wunsch gratis.
Rebbelrother Gärtnerei
H. Schneider.

Strickmaschinen
sind das beste Erwerbsmittel
Auch auf Teilzahlg. Illustr. Bracht-Katalog greg. 30 Pf. Briefmark. **P. Kirsch, Döbeln.**

Fortlaufend

Eingang von Neuheiten in
Frühjahr- und Sommer-Konfektion
für Damen, Herren und Kinder.
Saubere, chike Verarbeitung.

Denkbar grösste Auswahl. | Billigste Preise gegen Bar.

Aug. Kusenberg, Vollmerhausen.

Bekanntmachung.

Um die vorgeschriebene Geheimhaltung der Steuererklärungen, Berufungen, u. s. w. zu sichern, ersuche ich die Steuerpflichtigen des diesseitigen Kreises, nicht allein während meiner etwaigen Beurlaubung, sondern von jetzt ab überhaupt, alle Staatseinkommensteuer, Gewerbe- und Betriebssteuer betreffenden Schriftstücke als: Steuererklärungen, Berufungen, Einsprüche und Beschwerden **nicht an mich, sondern an den Herrn Vorsitzenden der Veranlagungs-Kommission zu Gummersbach bezw. an den Herrn Vorsitzenden des Steuerausschusses der Gewerbesteuerklasse III und IV zu Gummersbach** zu adressieren.

Gummersbach, den 4. April 1906.

Der Vorsitzende der Veranlagungs-Kommission und Vorsitzende des Steuerausschusses der Gewerbesteuerklasse III und IV.
Kirschstein.

Bekanntmachung.

In der Buchdruckerei von Friedrich Luyken zu Gummersbach kann ein einfaches praktisches Formular zu Einkommensteuer- und Ergänzungssteuer-Berufungen zu einem mäßigen Preise bezogen werden.

Gummersbach, den 4. April 1906.

Der Vorsitzende der Veranlagungs-Kommission.
Kirschstein.

DOORNKAAT feinster Korn-Genever.
Magenstärkend. Appetit anregend. Verdauung befördernd. — Ueberall in den Restaurants erhältlich.
Vertreter: **Max Hundhausen.** Dieringhausen.

Räumungs-Verkauf!

Wegen überfülltem Lager und täglichem Eintreffen von Sommer-Saison-Artikeln offeriere ich.

Einen Posten Knaben-Anzüge
Gr. 1 bis 6 zum Aussuchen, Stück 2.95 M.
Posten Herren-Hosen
jetzt zum Aussuchen Stück 2.50.
„ Herren-Westen
nur bessere Sachen, zum Aussuchen Stück 2.—.
„ Herren-Mützen
Stück 22, 38, 48 Pfg.
„ Knaben-Mützen
Stück 33, 48, 68 Pfg.
„ Hosenträger für Knaben u. Herren
Stück 18, 22, 34, 48 Pfg.
„ Herren-Oberhemden
Stück 2.45, 2.95, 3.50 M.
1 Knaben-Oberhemden
Stück 1.95, 2.45 M.
„ Herren-Socken
Paar 15, 28, 38, 48 Pfg.
„ Frauen-Strümpfe
Paar 28, 48, 68, 88 Pfg.
„ Herren-Bieber- u. Normalhemden
Stück 1.25, 1.45, 1.50 M.
„ Tüll-Gardinen
Meter 19, 24, 28, 38 Pfg.
„ Spazier-Stöcke
Stück 38, 45 Pfg.
„ Putz- und Wichskasten (groß)
Stück 44 Pfg.
„ Schultafeln und Tornister
Stück 38, 48, 98 Pfg.

Posten Kinder-Sportwagen zu Einkaufspreis!

Ferner empfehle **grosse Auswahl** in:
Manufaktur-, Kurz-, Weiß-, Woll-, Schmuck- und Lederwaren, Pfeifen, Zigarren, Körbe, Schwämme, Haarschmuck, Bürsten und Messer.
Neu aufgenommen: **Emaille-Waren**
zu den billigsten Preisen.

Kaufhaus H. Przedecki
Gummersbach, Bahnhofstr. 2,
gegenüber der Post, gegenüber der Post.

Städtische höhere Mädchenschule in Gummersbach.

Das **neue Schuljahr** beginnt Mittwoch, den 25 April, die **Aufnahmeprüfung** findet Dienstag, den 24. April vormittags 10 Uhr statt. **Anmeldungen** werden während der Ferien vormittags zwischen 10 und 12 Uhr entgegengenommen von

der Vorsteherin
Frau **Dr. Stiefelhagen.**

Fleischer-Innung Gummersbach.

Sonntag, den 8. April, nachmittags 4 Uhr, im Lokale des Kollegen W. Bickenbach in Niederseßmar

außerordentliche General-Versammlung

für die Mitglieder der **Häute-Vereinigung** und **Schlachtviehversicherung**. Wegen Erledigung sehr wichtiger Punkte ist es erforderlich, daß alle Mitglieder erscheinen.

Der Vorstand.



Gummersbacher Stenographen-Verein Gabelsberger

im Hotel **Thiel**
jeden **Dienstag**, abends 8—9 Uhr, Anfänger-Kursus für Herren,
jeden **Donnerstag**, abends 9—10 Uhr, Fortbildungs-Kursus für Herren.
im Restaurant **Jüng:**
jeden **Freitag**, abends 8—9 Uhr, Anfänger-Kursus für Damen,
„ „ „ 9—10 „ Fortbildungs „ „ „

Erholungsheim „Blockhaus" bei Eckenhagen

ist wegen der reinen Höhen-Gebirgs- und Waldluft allen Leidenden und Erholungsbedürftigen zu empfehlen.
Erfolg hat jeder Kurgast.
Saison vom 15. April bis 30. September.
Prospekte zu Diensten.
Anmeldungen bei **Carl Waffenschmidt**, Niederseßmar.

Schuhwaren-Gelegenheitskauf.

Kaufte ca. 850 Paar
Herren-, Damen-, Knaben- u. Mädchen-Agraffen-, Schnür- und Knopf-Stiefel
in Boxk., Borx., Chevr. 2c.
und gebe solche, um schnell damit zu räumen, trotz der hohen Lederpreise, zu nachfolgenden spottbilligen Preisen ab:
Herren-Agraffenstiefel von 7—10,00 Mark,
Damen-Knopf- und **Schnürstiefel** von 7—8,50 Mark,
Knaben- und **Mädchen-Schnür-** und **Knopfstiefel**,
den Größen entsprechend auch sehr billig.

Nur gute, relle Ware.

Schuhwarenhaus Jos. Lofgnić,
Gummersbach, Wilhelmstraße Nr. 17.
NB. Anfertigung nach Maß und Reparaturen schnell u. gut.

Wasche mit
Henkel's Bleich-Soda
überall zu haben.

Hausverkauf auf Abbruch.

Das Haus **Am Einhorn 3** in Gummersbach nebst Holzremise soll auf Abbruch verkauft werden.
Gefl. Angebote mit Preisangabe unter G. Z. Nr. 332 an die Expedition dieser Ztg.

AUFKLÄRUNG!

Hüten Sie sich vor schlechten und feuergefährlichen Schuhputzmitteln. Deshalb verwenden Sie nur den echten Schuhputz

Glosine.

Glosine macht das Leder weich und wasserdicht, verleiht demselben schnell einen tiefschwarzen Hochglanz und ist nicht feuergefährlich.
Beachten Sie bitte die Gutscheine, die jeder Dose beigegeben werden.

Fabrikanten: Schmitz-Bonn Söhne
Chem. Fabrik Düsseldorf-Reisholz.
Vertreter: **Carl Kriegeskorte**, Wipperfürth.

Bekanntmachung.

Da Einsprüche gegen meine Anordnungen vom 8. Januar und 22. Februar cr. betr. Verlegung der über die Parzellen Flur 18 Nr. 231, 232 und 233 in Mühlenau und Flur 32 Nr. 217 bei Zirre führenden Wegeteile nicht erhoben worden sind, werden dieselben hiermit in Vollzug gesetzt und die alten Wegeflächen dem öffentlichen Verkehr entzogen.

Wiehl, den 3. April 1906.
Die Wegepolizeibehörde.
Der Bürgermeister:
F. Müller.

Gerichtliche Versteigerung.

Am Samstag, dem 7. April 1906, nachmittags 4½ Uhr, werden in der Sommerfrische zu **Berghausen** gegen den früheren Pächter
59 Flaschen und 43 halbe Flaschen Wein
öffentlich meistbietend gegen bare Zahlung versteigern.

Lichtenberg,
Gerichtsvollzieher in Gummersbach.

Freibank Niederseßmar.

Samstag, den 7. April, vormittags 8 Uhr
Verkauf von zirka 800 Pfund minderwertigem Rindfleisch.

Die Schlachthofdirektion:
Woldt.

Saatkartoffel:

Rosen, Nennwochen, frühe Juli-Nieren, Magnum bonum
offeriert billigst
Reinhold Hörrenberg,
Niederseßmar.

Hausfrauen!

Alle pol. Möbel, Pianos 2c, welche blind u. unansehnlich geworden, werden durch
Holl. Möbel-Politur
fast wie neu und erhalten wieder wunderschönen Glanz.
Zu haben bei **Ewald Brüning**, Möbelgeschäft in Gummersbach u. **Rudolf Kriegeskotte**, mech. Schreinerei und Handlung in Derschlag.



Am Montag, dem 9. ds. Mts., bin ich beim Wirt Franz Lichtinghagen in Marienheide mit einer Auswahl
Oldenburger Ferkel
anwesend, wozu Käufer einlade.

Carl Holthaus,
Lüdenscheid.

„Er"

von John Grand-Carterat.
Ein Karikaturenwerk über den Deutschen Kaiser, das zur Zeit viel besprochen wird.
War verboten, wurde aber auf Anordnung des Kaisers selbst wieder
freigegeben.
Bis zum 16. März wurden 5840 Exemplare bei der Verlagsbuchhandlung in Wien bestellt.

Vorrätig

in der
Buchhandlung Friedr. Luyken.





Nur M. 8.50
kosten 50 □m am Stück verzinktes Drahtgeflecht.
Stacheldraht, Siebe, Baumschützer, Pfosten, Krempen, Faller, Drahtkörbe, alles spottbillig.
E. Biekenbach,
Lüdenscheid 36 Westf.
Preisliste gratis u. franko.

---

mit dem

Samstag, den 7. ds. Mts., abends 8½ Uhr, im Saale des Hotel Thels zu Dieringhausen

Vortrag moderner Dichter

der Vortragskünstlerin
Senta Gom.

Dr. med. Schäfer, Remscheid,

wohnt jetzt
Alleestrasse 85.

Flechtenkranke

trockene, nässende Schuppenflechten und das mit diesem Uebel verbundene, so unerträgliche **Hautjucken**, heile unter Garantie (ohne Berufsstörung) selbst denen, die nirgends Heilung fanden, nach langjährig praktischer Erfahrung. Auf das Herstellungsverfahren ruht **Deutsches Reichspatent** Nr. 136333.
R. Groppler, St. Marien-Drogerie, **Charlottenburg**, Kantstr. 97.

In Derschlag an der Hauptstraße ist ein schönes
Häuschen
preiswürdig zu kaufen durch **Ernst Tappe**, daselbst.

Anständige Leute finden
Kost und Logis
bei **Markus Mester,**
Niederseßmar.

Bruchmeister gesucht.

Für einen Grauwackensteinbruch wird ein **Bruchmeister** gesucht. Selbiger braucht noch nicht die Stelle als solcher bekleidet haben. Wo, sagt die Exp. d. Ztg.

Eine auswärtige große Fabrik sucht bei hohem Lohne einen erfahrenen, zuverlässigen
Portier.
Derselbe muß Soldat gewesen und verheiratet sein. Offerten unter G. Z. 333 an die Expedition dies. Ztg.

Maschinisten

sucht Verblendziegelwerk zum baldigen Eintritt. Angebote unter G. Z. 334 an die Expedition dieser Zeitung.

Mehrere
Spulendrechsler
und konfirmierte **Knaben** finden lohnende Beschäftigung.
Holzwarenfabrik
F. W. Hollweg, Brügge i. W.

Tüchtige
Erdarbeiter
gesucht von
L. & C. Steinmüller,
Gummersbach

Ich suche für sofort einen 16 bis 18jährigen braven Jungen als
Pferdeburschen.
Dr. Hoekermann,
Gummersbach.

Tüchtige, solide
Maurer und Arbeiter
finden dauernde Beschäftigung bei
O. W. Prinz, Dieringhausen.

Jugendliche wie erwachsene
Arbeiter
finden dauernde Beschäftigung bei Meinerzhagener Metallwerke
Sassenberg & Co.

Junge Leute und **jugendliche Arbeiter**
finden lohnende Beschäftigung bei
Pickhardt & Siebert,
Tapetenfabrik,
Gummersbach.

Suche für Mai ein braves evang.
Dienstmädchen.
Fürges, Lehrer em., Oehlchen.

Ein jüngeres
Mädchen
für den Haushalt, für sofort oder bald, sucht
Frau **Franz Spangenberg,**
Gummersbach.

Sofort 1 Küchenmädchen

für kleinen Haushalt gegen hohen Lohn gesucht. Angebote unter G. Z. 331 an die Expedition dieser Ztg.

Denkmal?



Verlag der
„Gummersbacher Zeitung".

Verlag der
„landw. Wochenschrift".

Geschäfts-Empfehlung.

Hierdurch erlaube ich mir, den verehrl. Einwohnern von Gummersbach und Umgebung **meine seit dem Jahre** 1838 bestehende, am hiesigen Platze älteste

Buch- und Schreibmaterialien-Handlung

in geneigte Erinnerung zu bringen, mit der freundlichen Bitte, mich bei Bedarf mit geschätzten Aufträgen **beehren zu wollen.**

Pünktliche und **reelle** Bedienung, sowie **billigste Preisberechnung** werden nach **wie vor mein** eifrigstes Bestreben sein.

Insbesondere mache ich darauf aufmerksam, dass ich von dem demnächst beginnenden neuen **Schuljahre ab alle**

am hiesigen **Königl. Schullehrer-Seminar,**
an der **Städt. Oberrealschule i. E.,**
an der **Höheren Mädchenschule,**
sowie an den **Volksschulen**

eingeführten

Schulbücher, Schulhefte usw.

vorrätig führe.

Mein **Lager** in Schreibmaterialien- und Kontor-Utensilien **habe ich wesentlich** vervollständigt, so dass ich auch hierin weitgehenden Wünschen gerecht werden kann.

Für die bevorstehende **Konfirmationszeit** empfehle ich zu

Konfirmations-Geschenken:

Bibeln, Gesangbücher, Christl. Vergissmeinnichte, Klassische Vergissmeinnichte u. s. w.	Kochbücher, Kochrezeptbücher, Tagebücher, dgl. m.	Tintenzeuge, Globus, ff. Briefpapier in Kartons, Visitenkarten etc. etc.

Gütigen Bestellungen bezw. Aufträgen sehe ich gern entgegen und zeichne

mit vorzüglicher Hochachtung

Gummersbach,
Am Einhorn 2.

Friedr. Luyken.

Fernruf Nr. 12. **Fernruf Nr. 12.**

